



Habring



Uhrmacherisches Niemandsland?

Wir haben das Glück, in einer von der Natur verwöhnten Gegend des Alpe-Adria-Raums zu leben und zu arbeiten. Kärnten, die Steiermark, das benachbarte Slowenien und das Friaul, die nordöstlichste Landschaft Italiens, bilden gemeinsam eine Region, die unter Wahrung der Traditionen Geschmack und Qualität entwickelt. Die hier lebenden Menschen vereint dabei, trotz unterschiedlicher Muttersprachen, das Gefühl für bodenständige, authentische und ehrliche Produkte, deren Geheimnisse innerhalb kleiner Familienbetriebe, von Generation zu Generation, weitergegeben werden.

Wir schätzen diesen ungeheuren für uns alle alltäglichen Reichtum. Dies führte uns vor Jahren zu der Frage, ob die Produkte unserer damaligen Arbeitgeber ähnlichen Regeln entsprechen. Die Antwort war ernüchternd und hat in uns den Wunsch gedeihen lassen, nach ebendieser Authentizität, die der Uhrenbranche über die Jahre größtenteils verloren gegangen zu sein scheint, zu suchen.

Die Idee ist dabei nicht gänzlich neu: Zu Beginn der Herstellung von tragbaren, mechanischen Uhren waren diese Werte ganz normal. Zu Zeiten Abraham Louis Breguets und seines Zeitgenossen und Mitarbeiters Joseph Thaddäus Winnerl, eines gebürtigen Steirers, ging man zum Uhrmacher und ließ sich eine Uhr nach den gestellten Anforderungen bauen. Der Meister ersann dann zuerst das gewünschte Produkt und baute es, tatkräftig durch seine Helfer unterstützt, in teilweise jahrelanger Kleinarbeit zu einem funktionierenden Ganzen.

Die Industrielle Revolution und ihre Folgen hat dies nachhaltig verändert. Nicht nur Herstellungsweisen, Stückzahlen, Produktionskosten wurden dabei auf den Kopf gestellt, sondern auch die Marke gewann an Wichtigkeit. Marken sind aus der heutigen Konsumwelt nicht mehr wegzudenken, viele stehen für hervorragende Qualität und Größe. Neben dieser Markenwelt existiert auch noch jene der „Anti-Marken“. Es handelt sich hierbei um kleine Hersteller und Familienbetriebe, die nicht nach weltweiter Bekanntheit trachten, sondern einfach Spaß daran haben, ein nach eigenen Präferenzen perfektes Produkt herzustellen und kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Tauchen Sie mit uns in die Welt von Habring² ein, lassen Sie sich entführen, sensibilisieren und vielleicht inspirieren. Sie werden dabei nicht nur kennenlernen, woran wir Freude haben, sondern auch Dinge lesen, die Sie normalerweise in keinem vergleichbaren Werk finden. Authentisch und ehrlich eben.

Wer wir sind?

Gestatten: Maria Kristina Habring & Richard Habring. Als wir im Jahre 2004 damit begannen, unseren ersten Entwurf – nach mehrjähriger Entwicklung – in die Realität umzusetzen, standen wir vor der Frage: „Welchen Namen sollte das Kind erhalten?“ Es wäre ein Leichtes gewesen, nach einem alten Markennamen zu suchen, diesen wieder neu einzutragen und sich auf die gewesene Tradition des einstigen Gründers zu berufen. Das war uns aber zu einfach. Was lag also näher als unser Familienname? Was wir dabei aber vermissten, war ein Zeichen von sichtlicher Gleichberechtigung. Schließlich sind wir nicht nur ein Ehepaar, sondern auch Geschäftspartner zu gleichen Teilen.



Eine Fabrik ist Habring² natürlich nicht, wir verstehen uns als Manufaktur im ursprünglichen Sinn. Die dementsprechende Übersetzung wäre „von Hand gemacht“. Dabei unterstützt uns das seit 2004 kontinuierlich gewachsene junge Team.

Aber zurück zu Habring²: Unsere beiden vollen Namen hätten viel Fläche vom Zifferblatt eingenommen und damit das Design maßgeblich beeinflusst. So fanden wir die hochgestellte „2“ als ideales Symbol für das, was wir ausdrücken wollten. Es entstand Habring². Wir sagen Habring zwei. Die „2“ steht mittlerweile auch für das Potenzial, das in jeder Habring² steckt, dazu aber mehr in den folgenden Kapiteln.

Know-how aus Österreich

Alltagstauglichkeit: Habring²-Uhren sind vollkommen alltagstaugliche, widerstandsfähige und zuverlässige Weggefährten. Sie sind wasserdicht, stoßsicher und robust genug, um all jenes wegzustecken, was ihrem Besitzer/ihrer Besitzerin so tagtäglich zustoßen kann.

Qualitätssicherheit: Habring²-Uhren werden in unserer Manufaktur in Völkermarkt/Kärnten unter Verwendung hochqualitativer Einzelteile ausschließlich von Hand montiert und anschließend aufwendig reguliert. Neben selbst hergestellten Bestandteilen verwenden wir auch Einzelteile, die von Spezialisten aus Österreich, Deutschland und der Schweiz nach unseren Vorgaben und Plänen hergestellt werden.



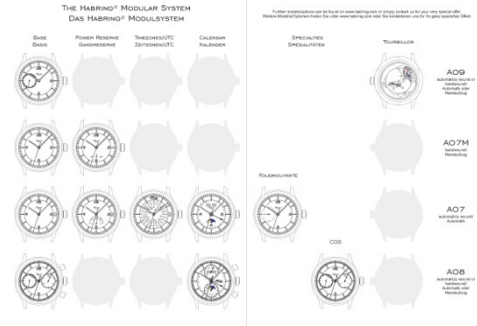
Langlebigkeit: Insbesondere bei den Uhrwerken kommen hierbei Bestandteile wie Zahnräder, aber auch die gangbestimmenden Bauteile wie die sogenannte Hemmung und die Unruh aus Schweizer Serienfertigung zum Einsatz. Dies begründet sich neben der bewährten Zuverlässigkeit ebenso in der langfristig gesicherten Ersatzteilversorgung.

Exklusivität: Alle Habring²-Modelle sind auf maximal 12 Stück pro Jahr limitiert. Jede einzelne Habring² entsteht erst nach Bestellung, der spätere Besitzer bestimmt dabei die gewünschten Anzeigen und Funktionen und nimmt zugleich Einfluss auf das Aussehen. Ob klassisch-elegant, sportlich oder zur Abendgarderobe passend, zurückhaltend oder sehr gut ablesbar, die Möglichkeiten sind hierbei mannigfaltig.

Kundenorientierung: Allen Habring²-Modellen liegt ein modulares System zugrunde. Dieses System, vergleichbar mit einem Baukasten, ermöglicht es uns, Kundenwünsche in einem hohen Maß zu berücksichtigen. Neben unterschiedlichen „Gesichtern“ der Uhr stehen gleichermaßen einzelne Funktionen zur Auswahl.

Als großes Novum in der heutigen Uhrenwelt bietet Habring² diese Gestaltungsmöglichkeit nicht nur vor dem Kauf der Uhr an. Auch Jahre nach dem Erwerb der Uhr – schließlich können sich Bedürfnisse ändern – hat jeder Habring²-Besitzer und jede Habring²-Besitzerin die Möglichkeit, gewünschte Zusatzfunktionen oder Mechanismen nachrüsten zu lassen (technische Möglichkeiten sind dabei natürlich zu berücksichtigen).

Klassisches Design: Die Habring²-Modelle zeichnet ein klassisches, zeitloses Design aus, welches seine Wurzeln in den späten 1930er-Jahren hat. Erhältliche Gehäusematerialien sind Edelstahl 316L, 18 Karat Rotgold, Weißgold 548PD und das antiallergene und leichte Titan. Während die klassische Habring² mit ihrem Gehäusedurchmesser von 42 mm und einer Höhe ab 10 mm zu den eher großen Uhren zu zählen ist, besteht ab 2011 die Möglichkeit, ausgewählte Modelle auch in einem 36-mm-Gehäuse zu bestellen.



Mehr Volumen = höhere Zuverlässigkeit: Die Größe, sowohl bei der 42-mm- als auch der 36-mm-Variante, ist dabei nicht von der Mode beeinflusst. Wenngleich die Armbanduhren seit den 1990er-Jahren um etwa 15 % an Größe zugelegt haben, erklärt sich das Volumen bei Habring² durch ihre inneren Werte. So trägt ein präzise laufendes und zuverlässiges Uhrwerk etwas mehr zur Höhe der gesamten Uhr bei als ein extra flaches, dem dafür einfach engere physikalische Grenzen gesetzt sind. Aber auch das Gehäuse selbst trägt dazu bei: Ähnlich einer Nusschale umschließt es schließlich das hochkomplexe und wertvolle Uhrwerk, denn je dicker die Schale, desto besser ist der Inhalt geschützt. So kommt bei jeder Habring² auch ein etwas dickeres, kratzfestes Uhrglas aus synthetischem Saphir zum Einsatz.

Die Qual der Wahl: Größe bringt neben Robustheit einen weiteren angenehmen Nebeneffekt: gute Ablesbarkeit. Zusammen mit der betont klaren und zurückhaltenden Gestaltung ist so lange Freude an einer Habring² vorprogrammiert. Schließlich werden nicht nur Uhren älter. Die Auswahl der möglichen Zifferblattfarben ist dabei groß. Jedes Gesicht ist einzigartig, ob klassisches Weiß, Creme oder metallische Oberflächen in Silber, Grau, Blau, Schwarz, Kupfer oder Braun oder faszinierend changierendes Perlmutter in unterschiedlichen Farben. Einzigartigkeit wie im wirklichen Leben.

Exklusive mechanische Werke: Habring² montiert alle seine Uhrwerke exklusiv im eigenen Atelier. Funktionsmodule und Aufbauten wie z. B. die Tourbillons, die Springende Sekunde oder das COS (= Crown Operation System) wurden intern entwickelt und realisiert. Letztere sind sogar patentiert und ausschließlich in Habring²-Uhren zu finden. Die Finissierung, die traditionelle Dekoration der Uhrwerke, wird bei Habring² unter teilweiser Zuhilfenahme von alten Geräten und nach alten Überlieferungen von Hand gemacht. Neben dem klassischen Sonnenschliff, Streifenschliff, der Perlage oder dem Wolkenschliff sind das auch Flachpolitur, Anglage und Satinierung. Eine ganz besondere Dekoration, die wir auf Wunsch anbieten, sei hier hervorgehoben: der freie Schnitt des Graveurmeisters.

Alle Habring²-Modelle werden ausschließlich von mechanischen Werken angetrieben. Der künftige Besitzer/Die künftige Besitzerin hat die Wahl zwischen Handaufzug und Automatik. Die Handaufzugsversion wird durch das tägliche Drehen der Aufzugskrone mit Energie versorgt, während das automatische Uhrwerk diese Energie mithilfe einer Schwungmasse aus der Bewegungsenergie des Trägers/der Trägerin generiert. Die sogenannte Gangreserve, jene Zeitspanne, die eine Uhr nach Vollaufzug autonom läuft, beträgt bei Habring² in der Regel zwischen 40 und 48 Stunden.





Erhaltung: Mechanische Uhren sollten von Zeit zu Zeit gewartet werden. Darunter versteht man einerseits die jährliche Wasserdichtigkeitskontrolle und einen eventuellen Tausch der Dichtungen des Gehäuses, vergleichbar mit der Kontrolle und dem Wechsel der Scheibenwischerblätter beim Auto. Die Prüfung der Wasserdichtheit dauert lediglich 20 Sekunden und gibt zusammen mit einer kurzen Inaugenscheinnahme durch den Fachmann sofort Auskunft über den Zustand und mögliche Notwendigkeiten.

Andererseits versteht man darunter ein Service, das im Rhythmus von etwa 5 Jahren regelmäßig erfolgen sollte. Dieses beinhaltet das Zerlegen des Uhrwerks mit dem Zweck, die Einzelteile von den verwendeten (gealterten) Schmierstoffen zu befreien und neu zu schmieren. Die Wartung garantiert durch die erfolgte Kontrolle ein schnelles Erkennen und die Vermeidung eines möglichen Verschleißes.

Jede Habring² wird bei der Erstausslieferung bereits von einem Ersatzteile-Set begleitet. Neben allen notwendigen Dichtungen beinhaltet dieses ebenfalls eine Aufzugskrone, einige Federstege und einen Satz Zeiger. Damit wird jede Habring² unabhängig von Ersatzteillieferungen und den dadurch bedingten Wartezeiten – schließlich finden sich Habring²-Uhren mittlerweile auf nahezu allen Kontinenten.

Zukunftsweisende Technologie: Generell ist die hochwertige mechanische Uhr heute, in Zeiten mündigerer Konsumenten, unter gänzlich anderen Gesichtspunkten zu sehen. Während die Entwicklungsgeschichte der tragbaren mechanischen Uhr mittlerweile über 500 Jahre geschrieben wird, hat sich an der Technik selbst in den letzten Jahren nur wenig verändert. So steht eine Habring² der sprichwörtlichen Taschenuhr des Urgroßvaters, die noch immer läuft, um nichts nach. Die Ersatzteilversorgung ist über 30 Jahre hinaus garantiert und somit steht auch einer längeren Verwendung, unter der Voraussetzung regelmäßiger Wartung, über Generationen nichts im Wege.

Positive Ökobilanz: Auch unsere Verfahren sind umweltfreundlich. Die notwendige Reinigung eines Uhrwerks im Zuge eines Werterhaltungsservices geschieht in der Habring Uhrentechnik OG unter Verwendung von biologisch abbaubaren Reinigungsmitteln. Grundsätzlich werden hochwertige mechanische Uhren und ihre Uhrwerke ausschließlich unter Verwendung langlebiger Metalle gefertigt. Bei den Uhrwerken kommen neben vergüteten Stählen u. a. auch Messing oder Kupferlegierungen zum Einsatz. Eine mechanische Uhr bietet so unter dem Gesichtspunkt der Wiederverwertung eine ungleich bessere ökologische Bilanz als eine Quarzuhr, die neben ihren schwierig wiederzuverwertenden elektronischen Komponenten vor allem die üblicherweise schwermetallhaltigen Batterien enthält.

Auch die Präferenz von Zulieferern in Österreich und den Nachbarländern hat ihren Ursprung im Wunsch nach Nachhaltigkeit und kurzen Transportwegen. Ähnlich strukturierte kleine bis mittlere Familienbetriebe sind hierbei perfekte Partner mit vergleichbaren Anforderungen und Zielen. Alle Komponenten werden dabei nach fairen Gesichtspunkten kalkuliert und produziert und gemeinsam schaffen und erhalten wir Arbeitsplätze in Europa.

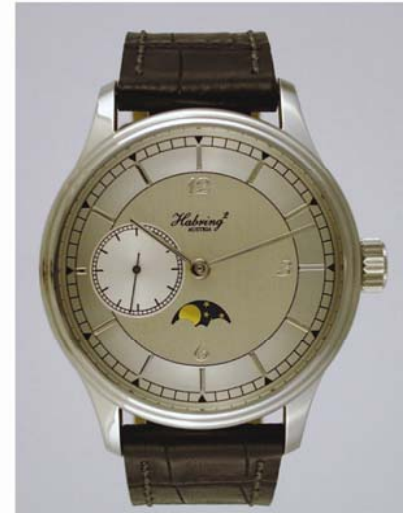
Uhrmacher – Beruf mit Zukunft? Der Uhrmacherberuf in Österreich gehört seit Jahren zu den sterbenden Berufen. Die Ausbildung junger Uhrmacher und Uhrmacherinnen nimmt stetig ab. Die beiden Ausbildungsstätten haben Schwierigkeiten, jährlich die notwendige Mindestzahl an Schülern und Schülerinnen zu finden. Die Anforderungen an die junge Generation sind dabei hoch. Technisches Verständnis, eine ruhige Hand und Geduld sind einige der Grundvoraussetzungen. Die größte Hürde ist, dass nach 3 ½ oder 4 Jahren Ausbildung die Absolventen und Absolventinnen gerade einmal einige Grundkenntnisse besitzen. Hoher persönlicher Fleiß ist dann notwendig, um sich über Jahre die Erfahrung anzueignen, die für den Umgang mit hochwertigen mechanischen Uhren unabdingbar ist.

Nachhaltigkeit – nicht nur beim Produkt: Die Habring Uhrentechnik OG verfügt über einen Praktikumsplatz, der Auszubildenden zur Verfügung steht, um unter realen Bedingungen die eigenen Fertigkeiten zu vervollkommen. Der eine oder andere Mitarbeiter ist so schon in Kärnten geblieben.

Time

Es begann 2004 mit einer einfachen 3-Zeiger-Uhr, die nach klassischem Vorbild lediglich die Stunden, Minuten und Sekunden anzeigte. Pure Zeitanzeige also – „Time-Only“, wie sie fortan in internationalen Uhrenforen genannt wurde. Ein zwischenzeitlicher Modellwechsel hat der „Time-Only“ ein neues Manufakturwerk beschert und damit die Sekunde von der 6-Uhr- auf die 9-Uhr-Position wechseln lassen. Neben der höheren Wertschöpfung trägt sie damit auch etwas mehr Potenzial in sich. Mittlerweile stehen bei der „Time-Only“ der zweiten Generation einige kleine „Gebrauchskomplikationen“ zur Auswahl. Eine große und damit gut ablesbare Datumsfunktion bei 3 Uhr, die Anzeige der Mondphase und eine Gangreserveanzeige, die Anzeige der noch verfügbaren Antriebsenergie machen die „Time Only“ somit zur „Time-Date“, „Time-Moon“ oder „Time-Reserve“.





Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-, Titan- oder Gold-Gehäuse in 42 mm Durchmesser, auf Wunsch auch in Edelstahl mit 36 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber mit rhodinierten, rotgoldenen oder blauen Appliken; in Schwarz, Blau, Grau oder Kupfer mit rhodinierten Appliken
- Uhrwerk Kaliber A09M bzw. A09, auf Wunsch mit Zusatzanzeigen wie: Datum, Gangreserve oder Mondphasen

Fazit: Die klassische Habring² für Puristen und Einsteiger.

Die kleine Habring²

Jedes Gehäuse dient in erster Linie dem Schutz des Uhrwerks. Die Gehäuseschale wie auch das Saphirglas und der Boden umschließen die komplizierte Technik dabei zuverlässig wie ein Panzer. Die Größe des Gehäuses wird in direkter Weise von den Abmaßen des jeweiligen Werks bestimmt. Die konsequente Verwendung von robusten und zuverlässigen Werken mit 36 mm Durchmesser führte zu den bekannten 42 mm messenden Gehäusen der gesamten Habring²-Linie.

Die Manufaktur-Uhrwerke der zweiten Generation mit lediglich 30 mm Durchmesser machen es nun möglich, ein kleineres Gehäuse anzubieten, ohne Robustheit und die bekannte Zuverlässigkeit einer Habring² einzubüßen.



Mit seinen lediglich 36 mm stellt es eine ideale Alternative für alle dar, die diese klassische Gehäusegröße bevorzugen. Die „kleine Habring²“ ist eine Wunschoption für ausgewählte Modelle und Varianten der größeren Brüder und Schwestern. Insbesondere für jene Werke, welche von Haus aus eher etwas flacher sind und somit den harmonischen Gesamteindruck der Uhr unterstützen und dabei trotz zuverlässiger und alltagstauglicher Mechanik Gehäusehöhen unter 10 mm erlauben.

Die Fakten:

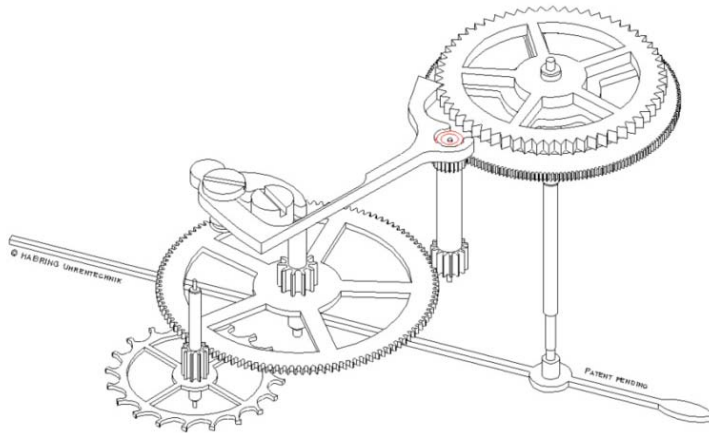
- Edelstahl-Gehäuse mit 36 mm Durchmesser, erhältlich auf Wunsch für die Modelle: „Time“ oder „Springende Sekunde“ in den jeweiligen Basisvarianten
- Zifferblätter analog den angebotenen Varianten der jeweiligen Modelle
- Uhrwerk Kaliber A09M, A09MD bzw. A09MS

Fazit: Die klassische Habring² für all jene, die die 42-mm-Variante als zu groß für ihr Handgelenk empfinden.

Springende Sekunde

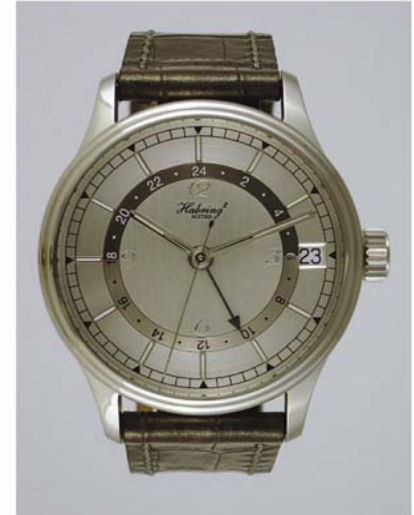
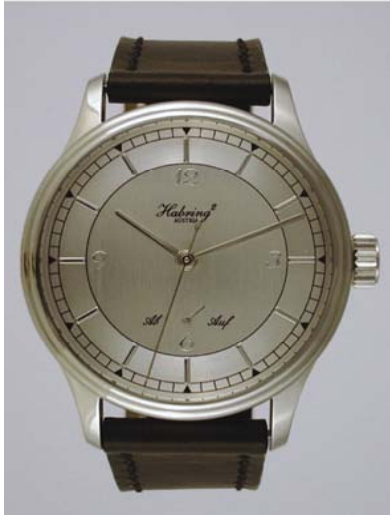
Das zweite Modell in der Geschichte von Habring² zeichnet sich in der Basisversion vor allem durch sein aufgeräumtes und klares Zifferblatt aus. Alle Zeiger drehen sich um das Zentrum des Zifferblatts, auch die Sekundenanzeige. Während dies im Uhrenbau noch keine Besonderheit darstellt, ist es die Bewegung, mit der der Sekundenzeiger die Zeit verstreichen lässt. Diese ist nämlich nicht die bekannte mehr oder minder kontinuierliche, sondern im wahrsten Sinne des Wortes sprunghafte Gangart. Was hierbei mit einer Quarzuhr assoziiert wird, war bereits lange vor deren Erscheinen Stand der Technik. Springende Sekunden wurden bereits im 18. Jahrhundert in Taschenuhren realisiert.





Danach gerieten sie in Vergessenheit und erlebten erst in den 1950ern durch die Berufsgruppe der Ärzte eine Renaissance. Mit solcherart Zeitmessern, sogenannten „Doctors Watches“, ausgestattet, wurde das übliche manuelle Pulsmessen vereinfacht.

Die faszinierende springende Bewegung des Sekundenzeigers entsteht dabei durch ein ständiges Vorspannen einer einzelnen kleinen Feder, die, exakt im Sekundentakt ausgelöst, die Sekundenzeigerspitze innerhalb von Sekundenbruchteilen von einem Teilstrich zum nächsten eilen lässt. Die französische Bezeichnung lautet dafür „seconde morte“, was mit „toter Sekunde“ nur unzureichend wiedergegeben werden kann. Die technische Umsetzung der Springenden Sekunde von Habring² ist übrigens weltweit patentiert.



Auch die Springende Sekunde ist mit Zusatzfunktionen ergänzbar. Datumsanzeige bei 3 Uhr, Gangreserveanzeige, 2. Zeitzone bzw. Weltzeitanzeige oder ein Vollkalendarium, das neben dem Datum auch den Wochentag, den Monat und den aktuellen Mondstand anzeigt, stehen zur Wahl.



Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-, Titan- oder Gold-Gehäuse in 42 mm Durchmesser; auf Wunsch die Basisversion auch in Edelstahl mit 36 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber mit rhodinierten, rotgoldenen oder blauen Appliken; in Schwarz und Grau mit rhodinierten Appliken und Superluminova-Beschichtung; in Weiß mit rotgoldenen Appliken
- Uhrwerk Kaliber A07M bzw. A07, auf Wunsch mit Zusatzanzeigen wie: Datum, Gangreserve, 2. Zeitzone bzw. Weltzeitanzeige, Vollkalendarium

Fazit: Die Habring² mit dem kleinen Geheimnis, das nur ihr Besitzer und ihre Besitzerin kennen.

Foudroyante

Was in der Medizin mit „plötzlich beginnend, heftig und schnell verlaufend“ übersetzt wird, bezeichnet in der Sprache der Uhrmacherei einen Zeiger, der mit ähnlichen Bewegungen eine Umdrehung pro Sekunde vollführt. Begleitet wird dieser beim Habring²-Foudroyante durch die Springende Sekunde. Gemeinsam sich gegenseitig ergänzend und synchron zeigen diese beiden Zeiger den Lauf der Zeit an, ganz dem Motto entsprechend: „Nutze den Tag, jede Sekunde zählt!“.

Während so eine „blitzende Sekunde“ ebenfalls bereits Bestandteil von früheren Taschenuhren war, ist die Kombination mit der Springenden Sekunde hierbei einzigartig und weltexklusiv. Schließlich ist es technisch eine große Herausforderung, eine Achse mit darauf befestigtem Zeiger pro Tag unglaubliche 86.400 Umdrehungen

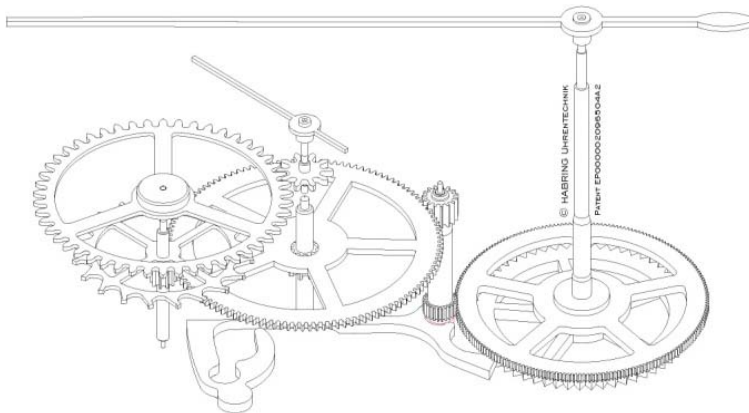


absolvieren zu lassen. Zwei Jahre Entwicklung waren notwendig, um in exzessiven Tests den möglichen Verschleiß solch eines Bauteils auf das Niveau des restlichen Uhrwerks zu bringen.

Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-, Titan- oder Gold-Gehäuse in 42 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber mit rhodinierten, rotgoldenen oder schwarzen Appliken; in Blau und Grau mit rhodinierten Appliken
- Uhrwerk Kaliber A07F

Fazit: Die Habring² für Philosophen, aber auch für jene, denen nichts zu schnell gehen kann.



Chrono Sport

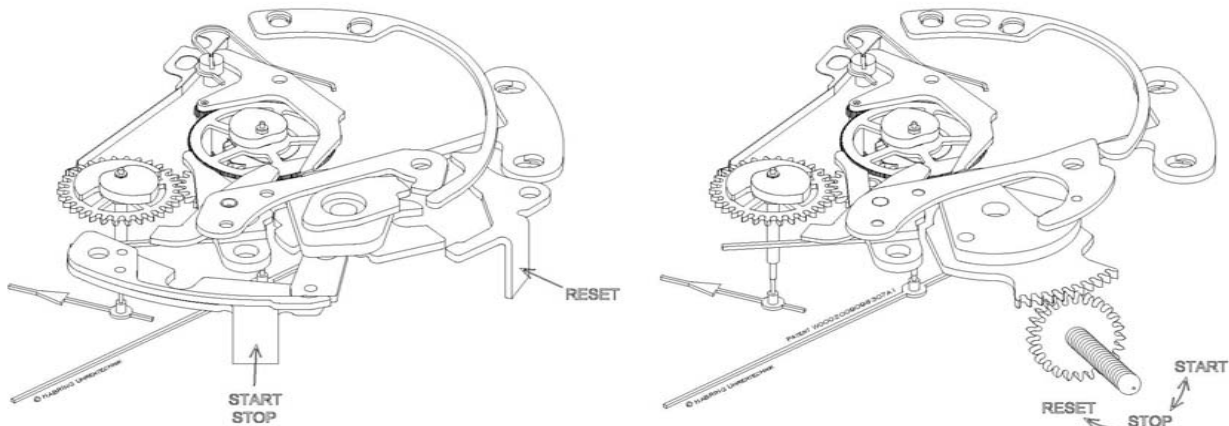
Chronographen sind Uhren, die Zeitspannen festhalten können. Übersetzt bedeutet Chronograph „Zeitschreiber“, und in der Tat waren unter den ersten Chronographen solche, die das Ende der gestoppten Zeitspanne mit einem Tintenpunkt auf dem Zifferblatt markierten. Heute gesellen sich zu der gewohnten Zeitanzeige von Stunde und Minute aus dem Zentrum und der kleinen ständig laufenden Sekunde bei 9 Uhr der Chronosekundenzeiger aus dem Zentrum und der 30-Minutenzähler bei 3 Uhr.



Gestartet und gestoppt wird über den Drücker bei 2 Uhr, die Nullstellung erfolgt über jenem bei 4 Uhr. Selbstverständlich kann der Chrono Sport Stopzeiten addieren.

Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-Gehäuse in 42 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber mit blauen oder rotgoldenen Appliken, mit rhodinierten Appliken und Superluminova-Beschichtung; in Blau, Schwarz oder Grau mit rhodinierten Appliken und Superluminova-Beschichtung sowie in Reinweiß und Creme mit blauen Appliken
- Uhrwerk Kaliber A08
- Fazit: Die Habring² für Sportler, aber auch für Träger, die sich eine zuverlässige Stoppuhr z. B. für das Kochen ihres Frühstückseis wünschen.



Chrono COS

„COS“ ist die Kurzform für „Crown Operation System“ und bezeichnet Habring²s weltweit eingetragenes Patent, die Stoppfunktion nicht über klassische Drücker, sondern über die Drehung der Krone zu steuern. Sie sehen dazu auf der vorhergehenden Seite den Vergleich mit einer konventionellen Chronographen-Steuerung.

Die Funktionsweise erinnert an die kombinierten Ein- und Ausschalter mit Lautstärkeregelung bei älteren Radioapparaten. Eine leichte Drehung von etwa 45° gegen den Uhrzeigersinn und über eine spürbare Raste hinweg reicht dabei aus, um die Stoppfunktion zu starten. Dieselbe Bewegung zurück stoppt sie wieder.



Der Chrono COS kann Stoppzeiten addieren und einfach durch Drehen der Krone über die Stopp-Position hinaus gegen den Widerstand wieder nullgestellt werden.

Der Chrono COS verliert nicht nur die Drücker, die dazu notwendigen Bohrungen im Gehäuse und das daraus resultierende Risiko des Eindringens von Wasser, sondern auch den bekannten kleinen Ruck des Sekundenzeigers beim Start. Dieser wird bei konventionellen Chronographen durch den notwendigen Druckpunkt des Drückers mit herbeigeführt und resultiert – ob maßgeblich oder nicht – in Anzeigeungenauigkeiten im Zehntelsekundenbereich. Durch die seidenweiche Betätigung des Chrono COS gehört diese verzeihbare Schwäche klassischer Chronographen der Vergangenheit an.

Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-, Titan- oder Gold-Gehäuse in 42 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber mit blauen oder rotgoldenen Appliken, mit rhodinierten Appliken und Superluminova-Beschichtung; in Blau, Schwarz oder Grau mit rhodinierten Appliken und Superluminova-Beschichtung sowie in Reinweiß und Creme mit blauen Appliken
- Uhrwerk Kaliber A08COS

Fazit: Der Sportler in Abendgarderobe. Der bekannte Doppel-Null-Agent wird Sie beneiden, wenn er daran denkt, was sich unter Ihrer Hemdmanschette verbirgt.

Chrono COS ZM

Der Chrono COS ZM verkörpert die konsequente Weiterentwicklung des Gedankens, der dem Habring² Chrono COS zugrunde lag: Reduktion auf das Wesentliche.

Bei dieser Steigerung verschwindet neben den Drückern auch das bisher bekannte Gesicht des Chronographen. Während der ständig mitlaufende Sekundenzeiger gänzlich fernbleibt, erscheint der Minutenzähler in neuem Gewand, nämlich als 60-Minutenzähler aus dem Zentrum. Der Habring² Chrono COS ZM (ZM steht hierbei für den zentralen Minutenzähler) ist somit der erste und einzige vollwertige Additions-Chronograph mit dem Aussehen einer klassischen 3-Zeiger-Uhr.



Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-, Titan- oder Gold-Gehäuse in 42 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber mit vergoldeten, rhodinierten, rotgoldenen oder blauen Appliken; in Schwarz oder Grau mit rhodinierten Appliken und Superluminova-Beschichtung sowie in Reinweiß mit rotgoldenen Appliken
- Uhrwerk Kaliber A08COSZM

Fazit: Mehr Understatement geht beim Chronographen nicht mehr.

Tourbillon 3D

Das Tourbillon 3D von Habring² zeichnet sich gegenüber den klassischen Konstruktionen vor allem durch seinen antimagnetischen Kupferberyllium-Tourbillonkäfig aus, aber auch die „fliegende“ Lagerung des filigranen Käfigs setzt neue Maßstäbe im Tourbillonbau. Während fliegende Lagerungen (so nennt man in der Uhrmacherei eine einseitige Lagerung) in der Vergangenheit eher technisch delikate und anfälliger waren, macht das hierzu dienende Mikrokugellager das Habring² Tourbillon 3D höchst unempfindlich gegenüber Erschütterungen und Stößen. So wird höchste Uhrmacherkunst robust und alltagstauglich.



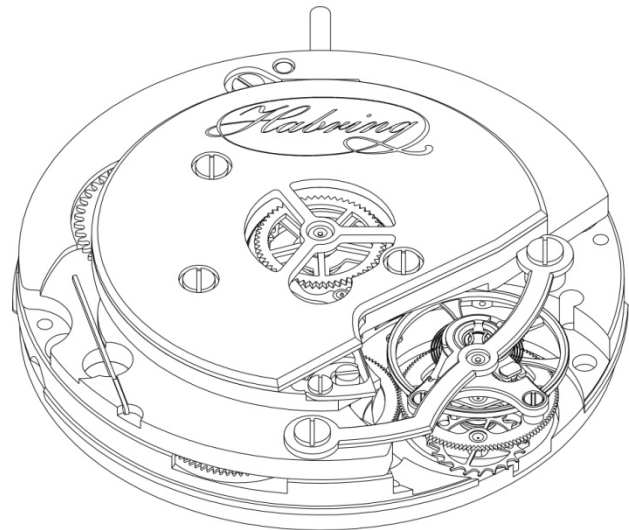
Die Fakten:

- Erhältlich mit Edelstahl-, Titan- oder Gold-Gehäuse in 42 mm Durchmesser
- Zifferblätter in Silber oder Schwarz, jeweils mit rhodinierten oder rotgoldenen Appliken
- Uhrwerk Kaliber T6498
- Auf Wunsch als „open face“-Variante mit sichtbarer Werkvorderseite

Fazit: Hohe Uhrmacherkunst alltagstauglich interpretiert.

Das Tourbillon 3D mit seinem großen von der Zifferblattseite her gut sichtbaren klassischen Käfig ist nicht das einzige Tourbillon bei Habring². Das einzigartige modulare System der Habring²-Uhrwerke macht es möglich, dass auch andere Modelle in den Genuss des „Wirbelwinds“ kommen können. Die etwas kompaktere und modernere, jedoch klassisch unter einer Brücke gelagerte Konstruktion ist dabei lediglich durch den Glasboden zu bewundern. Welche Uhrwerke/Modelle mit Tourbillon auszustatten sind, entnehmen Sie bitte unserer gesonderten Broschüre „Habring² – Die modulare Uhr“. Diese senden wir Ihnen auf Wunsch gerne zu.

(Beispielbild rechts: Das Habring²-Kaliber A09MST mit Springender Sekunde und Tourbillon)



Die wahre Geschichte vom Tourbillon

Die „Krone“ der Uhrmacherei wurde von Abraham Louis Breguet 1795 erfunden, um oberflächlich betrachtet schwerkraftbedingte Einflüsse auf die gangbestimmenden Teile auszugleichen. Dabei befinden sich diese Teile, das Ankerrad, der Anker und die Unruh, in einem Käfig, der sich einmal um die eigene Achse dreht.

Einer der Schlüssel zu hochpräzisen mechanischen Uhren ist die Ausgewogenheit der Unruh, das heißt ein Schwerpunkt, der idealerweise perfekt in der Drehachse liegt, ähnlich eines Kreisels. Natürlich waren Abraham Louis Breguet und andere Zeitgenossen in der Lage, die damaligen Unruhen perfekt auszuwuchten, ähnlich wie wir es heute noch von Autoreifen kennen. Wozu also die Anstrengung?

Bei etwas näherer Betrachtung zeigt sich, dass damals die metallurgischen Möglichkeiten weit hinter den heutigen zurück waren. Die physikalische Längenänderung der zu dieser Zeit verwendeten Stahlspiralfedern führte zu einem Vor- oder Nachgehen, das durch sogenannte Kompensationsunruhen ausgeglichen wurde. Der Reif dieser Unruhen entsprach zwei halbkreisförmigen Bimetallstreifen aus Stahl und Messing, bei Temperaturänderungen veränderte sich somit der Durchmesser der Unruh und wirkte dem Verhalten der Spiralen entgegen. Das Problem entstand aber bei der Herstellung dieser Bimetallunruhen. Ein vorgefertigter Stahlreifen wurde dazu in flüssiges Messing getaucht und so die notwendige Schicht Messing aufgebracht. Der mangelnden Härte dieser Messingschicht wurde mittels Hämmern, also mechanischer Verdichtung, auf den Leib gerückt. Dabei entstanden jedoch Spannungen, welche die beiden Bimetallhalbkreise infolge von Temperaturänderung unterschiedlich arbeiten ließen.

Der Schwerpunkt der bei normaler Zimmertemperatur perfekt ausgewuchteten Unruh wanderte bei Hitze oder Kälte – wohlgemerkt wurden die Uhren damals noch nicht am Handgelenk, sondern in den Taschen der Bekleidung getragen. Die dabei entstandenen Gangungenauigkeiten fand Breguet störend, und um diese zu kompensieren, ersann er den Tourbillonmechanismus.



Heute werden Unruhspiralen aus speziellen Legierungen gefertigt, die zu Zeiten Breguets aufgrund mangelnder Technologien undenkbar waren. Diese Spiralen arbeiten wiederum mit Unruhreifen aus Berylliumkupfer, was zu Schwingsystemen mit geringen Temperaturabhängigkeiten führt. So gesehen scheint das Tourbillon heute also technisch überholt. Fast! Schließlich bleibt, trotz aller Bemühungen, die Unruh perfekt auszuwuchten, allein durch die einseitig „atmende“ Unruhspirale eine geringe Gangdifferenz zwischen den einzelnen Lagen.

Auch wenn diese Differenzen weit geringer sind als die der damaligen Bimetallunruhen, wirkt das Tourbillon auch diesen heute noch erfolgreich entgegen. Eine gesteigerte Präzision im Vergleich zu konventionellen Unruhsystemen bleibt also erhalten, wenngleich diese Differenz wohlgermerkt unter einer Sekunde pro Tag liegt.

Unverändert ist die einzigartige Optik des Tourbillons, welche quasi den Herzschlag des Uhrwerks nach außen kehrt.



Sonderanfertigungen

Unser revolutionäres modulares System erlaubt es uns, wie bei keinem anderen Uhrenhersteller ganz besonders auf Kundenwünsche einzugehen. Nicht nur, dass jede Habring² erst auf Bestellung gebaut wird, unsere Kunden haben darüber hinaus, sofern sie das möchten, die Möglichkeit, das Aussehen und auch die Funktionen ihrer Habring² entscheidend mitzugestalten.

Zwei Gehäusegrößen (42 mm und 36 mm), verschiedene Gehäusematerialien, eine große Auswahl an möglichen Zifferblattmaterialien und Farben, eine noch größere Auswahl an Uhrbändern lassen kaum Wünsche offen.

Hinzu kommen 4 exklusiv von Habring² gebaute und gänzlich unterschiedliche Basis-Uhrwerke, die auf Wunsch mit mannigfaltigen Zusatzfunktionen ausgestattet werden können.



Wünschen Sie sich eine Habring² mit femininen Attributen? Auch dann sind Sie bei Habring² genau richtig. Wir verpacken Ihre Zeit in Ihren persönlichen Zeitmesser – ob weiblich-elegant oder männlich-markant, bei Habring² finden Sie Ihren treuen Begleiter und Ihre treue Begleiterin.

Bei Interesse fordern Sie bitte unsere gesonderte Broschüre „Habring² – Die modulare Uhr“ an. (Eventuelle technische Einschränkungen vorbehalten!) Sonderanfertigungen können aufgrund der Notwendigkeit von Werkzeugen etc. Zusatzkosten nach sich ziehen!

Die Geschichte der österreichischen Uhrenherstellung

Die Uhrmacherei war in Europa vor der Industriellen Revolution in vielen Regionen zu Hause. Haben sich in den vergangenen Jahrzehnten vor allem die Schweiz, Japan und seit der Wiedervereinigung auch Deutschland als die klassischen Uhrenländer etabliert, finden sich in der Geschichte noch andere ehemalige Zentren wie zum Beispiel



England, Frankreich, Russland, die USA und auch Österreich.

Die nachfolgende Zusammenstellung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern beschränkt sich auf einzelne besonders herausragende Persönlichkeiten oder Gegebenheiten mit österreichischem Bezug. Sie konzentriert sich dabei auch auf die Herstellung von Uhren – ob handwerklich oder fabrikmäßig –, nicht aber auf nachgeschaltete Tätigkeiten wie Reparaturen etc.

1551 erste urkundliche Erwähnung eines Uhrmachers in Graz

1564 Entstehung der Grazer „Landhausuhr“

1770 wird Josef Geist, Begründer der ersten österreichischen Uhrenfabrik in Graz, in Wien geboren

1789 Gründung einer „Uhrenmanufaktur“ in Wien durch Übersiedelung von 93 Uhrmachern und Ausübenden von Uhrmachernebgewerben Genfer Herkunft mit staatlicher Unterstützung aus Konstanz; ihr Name: „Kaiserlich Königlich privilegierte Genfer Uhrenfabrik“

1799 wird Josef Thaddaeus Winnerl, später Erfinder des sog. „Chronoskops“ – eines Vorläufers des Chronographen – in Mureck geboren

1800 Auflösung der „Kaiserlich Königlich privilegierten Genfer Uhrenfabrik“ wegen ausbleibenden wirtschaftlichen Erfolgs

1815 kommt Winnerl nach Graz, nachdem er bereits 6 Jahre das Handwerk erlernte; „Geist und Jäckle“ wird gegründet

1824 stirbt Josef Geist in Graz. Sein Schwiegersohn und Kompagnon Bernhard Jäckle übernimmt dessen Uhrenfabrik in Graz und führt diese mit seinen beiden Brüdern fort

1828 produzieren die „Gebrüder Jäckle“ bereits 2.000 Uhren

1830 wird der aus Völkermarkt/Kärnten kommende Uhrmacher Simberth Höfler in Graz als Meister aufgenommen

1836 produzieren „Gebrüder Jäckle“ 5.000 Uhren und unterhalten Kundenbeziehungen bis nach England, New York und Philadelphia, nebst vielen deutschen, italienischen und levantinischen Hauptstädten

1829 lässt sich Winnerl in Paris nieder und macht sich nach der Mitarbeit unter anderem bei Breguet selbstständig

1841 kehrt Ferdinand Adolph Lange nach vierjähriger Arbeit bei Winnerl nach Glashütte zurück und begründet 1845 die dortige Uhrenindustrie

1844 wird der Chronometermacher Winnerl zum Ritter der französischen Ehrenlegion ernannt und veröffentlicht einige seiner Arbeiten

1850 wird Winnerl beim Pariser Observatorium angestellt

1859 wird in Österreich mit der neuen Gewerbeordnung Gewerbefreiheit erklärt, damit gehören die Uhrmacherzünfte und ihr Schutzprivileg der Vergangenheit an

1860 stellt „Georg Jäckle“ als Nachfolger der „Gebrüder Jäckle“ noch 1.557 Uhren her, die in den Hauptstädten Österreichs, Sachsens, Preußens und Italiens abgesetzt werden

1860 gehören nur noch 24 Uhrmacher der Grazer Innung an

1868 fertigt Winnerl die erste elektrische Pendeluhr

1883 wird die noch heute gültige Gewerbeenteilung (und damit auch die des Uhrmachers) vorgenommen

1890 verschwindet die österreichische Uhrenherstellung praktisch gänzlich von der Bildfläche

1917 erfindet Karl Satori (1871 – 1954) das Quarzstab-Kompensationspendel

Die Herstellung einzelner Uhren wie Meisterstücke oder ähnliche würde den Rahmen dieses Katalogs sprengen. In den von Lukas Stolberg gesichteten Aufzeichnungen der Grazer Uhrmacher finden sich bis 1890 insgesamt 342 Namen, darunter wenige, die mehrere Uhren hergestellt haben. Unter den von Kaltenböck gelisteten ca. 2.500 Namen Wiener Uhrmacher finden sich bis Anfang des 20. Jahrhunderts kaum ein Dutzend Fabrikanten.

Quellen:

Lukas Stolberg: „Die Steirischen Uhrmacher“ (1979); Frederick Kaltenböck: „Die Wiener Uhr“ (1988); Claterbos, F. H. van Weijdom: „Viennese Clockmakers and what they left us – Geschichte und Technik der Wiener Uhren und Wiener Uhrmacher (1979)“

Weitere Informationen beispielsweise über Uhrwerke, technische Details, das modulare System der Habring² oder Antworten auf sonstige häufig gestellte Fragen finden Sie auf unserer Website www.habring2.com.

Fotonachweis (sofern nicht Eigentum der Habring Uhrentechnik OG):

Seite 3: Tourismusregion Klopeiner See – Südkärnten GmbH

Seite 5: Yasmina Haddad

Seite 32: Sammlung Piskernik

Wir danken unseren Lieferanten/Partnern für ihre tatkräftige Unterstützung und ihr Vertrauen:

Cador GmbH, D-Eimeldingen

Craiss GmbH, D-Wurmberg

Estima AG, CH-Grenchen

ETA SA, CH-Grenchen

Francois Golay SA/Valdar SA CH-L'Orient

Fricker GmbH, D-Pforzheim

Hirsch Armbänder GmbH, A-Klagenfurt

Mimotec SA, CH-Sion

Soprod SA, CH-Les Reussilles

Steffan-Druck KG, A-Völkermarkt

Tischlerei Erschen GmbH & Co. KG, A-Eberndorf

Ultra-Décolletage SA, CH-Court

©Habring Uhrentechnik OG

Hauptplatz 16

9100 Völkermarkt

Österreich

Fon: +43-4232-51300

Fax: +43-4232-51300-4

habring@aon.at

www.habring2.com